

Winterliches Grün für schattige Terrassen und Innenhöfe

Kleine Innen- und Hinterhöfe leiden darunter, aber auch so manche nach Norden ausgerichtete oder von Bäumen schattierte Terrasse: Der Mangel an Licht lässt nur wenige bunte Blüten brillieren und die oft nah aufgerückten Nachbarfassaden noch grauer erscheinen. Hinzu kommt, dass der durch Platten oder andere Beläge verschlossene Boden den Gärtner auf Töpfe und Kübel verweist. Aber Not macht erfinderisch – und so geht es in solchen Situationen eigentlich nur darum, ein Grundsortiment von Pflanzen ausfindig zu machen, das vier Kriterien gleichzeitig erfüllt:

- durch immergrünes Laub den Freiluftbereich rund ums Jahr zu beleben
- Schatten oder Halbschatten zu tolerieren
- wenig Platz zu beanspruchen
- und im Kübel zu gedeihen.

Ein solches Grundsortiment ist hier versammelt und belebt, wie man sieht, selbst die winterliche Terrasse zauberhaft, wobei zu den restlichen Jahreszeiten saisonaler Blumenschmuck noch beliebig ergänzt werden kann. Zwei immergrüne Klettergehölze sind wie geschaffen, kahle Hauswände und Grundstücksmauern im Schatten oder Halbschatten großflächig zu begrünen. Da ist zum einen Efeu (*Hedera helix*) mit vielen dekorativen Sorten, der durch seine Haftwurzeln keinerlei Rankhilfen benötigt. Da sich diese jedoch schlecht wieder vom Untergrund lösen lassen, bevorzugen

viele als Alternative die Immergrüne Geißschlinge (*Lonicera henryi*), die allerdings ein Spalier zum Klettern braucht. Ein elegantes Kleinod, das den schachtelförmigen rechteckigen Raum der meisten Terrassen und Innenhöfe beschwingt auflockert, ist die Kugel. Sie zieht den Blick magisch auf sich, belebt und strukturiert das Areal, ohne es durch ausladenden Wuchs völlig zu vereinnahmen. Getrimmte Buchskugeln sind wohl die erste Lösung für ein solches Ambiente, aber auch Efeu, der im Hintergrund über ein entsprechendes Gerüst gezogen wird, macht sich malerisch in Gefäßen. Beide überstehen darin den Winter problemlos, wenn sie an frostfreien Tagen gegossen und keiner austrocknenden Sonne ausgesetzt werden. Als immergrüne Kugeln im Topf bewähren sich außerdem Berg-Ilex (*Ilex crenata*), Eibe (*Taxus baccata*) und Kugel-Thuje (*Thuja occidentalis* 'Tiny Tim').

In hohen Gefäßen oder als Kugelbäumchen gewinnt die runde Natur-Art noch an Suggestivkraft, wird zum schwerelosen Ballspiel und ermöglicht Arrangements auf unterschiedlichen Höhen. Damit die Buchskugeln prächtig und ohne den hohen Flechtkörben zu schaden gedeihen, pflanzt man sie nicht direkt hinein, sondern in frostharte Tontöpfe. Den Körben selbst verleiht man durch zuunterst eingelegte große Steine Standfestigkeit und füllt darüber Styropor oder Styroporchips auf. Sie isolieren gleichzeitig von unten den darauf platzierten Pflanztopf mit Untersetzer. Den Kugelreigen schließt eine Flechtkugel ab, durch deren Ranken im Frühling und Sommer Blütenstängel gezogen werden können, während sie im Winter mit ihrer unterbrochenen Form zum Blickfang wird.



Moderner meditativer Lustgarten

Dieser moderne, formale Gartenteil verbindet aufs Feinsinnigste ein architektonisch strenges Formen- und Texturendesign mit mediterranen Sinnesfreuden. Das bauliche Grundkonzept des Entwurfs beruht auf rechteckigen Flächen, die symmetrisch um das zentrale Wasserbecken angeordnet sind und die in unterschiedlichen Höhen zueinander in Beziehung treten. In schichten, einheitlichen Feldern setzen sich Kiesbelag, wogende Lavendelbeete (*Lavandula angustifolia*), hell-dunkle Beckenteile und funkelnde Wasserfläche mit ihren so variabel strukturierten Oberflächen voneinander ab. Gleichzeitig verbindet sie die unpräntiöse Ausschließlichkeit ihrer Verwendung in geometrischen Rechtecken. Hier wird nichts kaschiert, nirgendwo werden Illusionen inszeniert. Das Ergebnis ist ein Garten des puren Soseins, in dem die Dinge auf sich selbst verweisen. Weder Vielfalt noch laute Effekte lenken den Betrachter ab, der in diesem Freiraum zu Ruhe und innerer Sammlung gelangen kann.

So architektonisch und statisch der Aufbau des Gartens ist, so sehr will die Füllung der Flächen Seele und Sinne berühren und inspirieren. Kies ist nicht umsonst in fernöstlichen Zen-Gärten eines der beliebtesten Materialien, das anstelle vielfältiger Sinneseindrücke tritt, um die Entleerung der Sinne zu fördern. Wer diesen Weg beschritten hat, wird gleichzeitig vom

betörenden Duft der Lavendelbeete umso intensiver berührt werden. Und gar das Wasser im Becken, in dem sich der Himmel mit all seinen Nuancen und Stimmungen spiegelt, wird unweigerlich als magischer Kraftquell und Energiespender immer wieder die Blicke auf sich ziehen und die Seele vom Ballast des Alltags befreien.

Einen meditativen Garten zu gestalten, verlangt also

- „Ehrlichkeit“ im Umgang mit den Materialien
- Beschränkung auf Weniges und Verzicht auf Effekthascherei und ablenkende Sinnesüberflutung
- sowie einen sehr bewussten Einsatz sinnlicher Elemente, die die Meditation oder Beschaulichkeit fördern.

Ein solcher Garten benötigt auch das richtige Umfeld. Wie alle streng formalen Gärten passt er gut in Hausnähe, vor allem zu moderner Architektur. Er kann sogar einen kleinen Innenhof oder ein Reihenhaus zieren, wo er sich durch den Verzicht auf Rasen als praktisch und pflegeleicht erweist. Auch der immergrüne Lavendel, der sich mit seinem silbergrauen Laub rund ums Jahr halbkugelig präsentiert, ist ein idealer Gast in sonnigen Kleinanlagen, da ihm selbst die trockene Luft städtischer Bereiche nichts anhaben kann.

Garten: Janssen, NL
Garten-Design: Dick Beijer, NL
Foto: Modeste Herwig